

Ekkehards Bericht zufolge schickten die Sachsen, deren Stimmung jedenfalls nicht sehr kriegsmutig war, Gesandte zu Heinrich und beteuerten ihm, dass sie nicht um ihn zu reizen, sondern nur aus Notwehr zu den Waffen gegriffen hätten. Am folgenden Tage — der Tag des Zusammentreffens eignete sich wegen der starken Kälte und des Schneegestöbers nicht zu einer Schlacht — sollte sich das Geschick entscheiden. In der Frühe las Bischof Reinhard die Messe und flehte den Segen des Himmels auf die Sachsen herab; ihre Fürsten ermahnten einander, zur Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit mannhaft beisammen zu stehen. Dann begann der Kampf; schon der erste Zusammenstoß aber sollte von entscheidender Bedeutung sein. Graf Hoyer, Allen voran und voll glühender Kampfeslust, war vom Pferd gesprungen und stürmte mit blinkendem Schwert gegen die Sachsen an. Auf ihn stürzte sich mit noch zwei Andern Wiprecht. Ein wütender Zweikampf entspann sich, der sein Ende darin fand, dass Hoyer von einem Hieb Wiprechts auf das Haupt getroffen, niedersank und, als er sich aufzurichten bemühte, von dessen Schwert durchbohrt wurde. Dauerte auch der Kampf noch bis gegen Abend, so war doch durch die That Wiprechts der Mut der Sachsen derartig entflammt, dass der Ausgang des Treffens im wesentlichen entschieden war: der Kaiser musste die Wahlstatt räumen<sup>1)</sup>.

Durch die Niederlage am Welfelsholz erlitt Heinrich einen Schlag, der seine Herrschaft, sein kaiserliches Ansehen

1) Ann. Peg. p. 252. Der Bericht der Pegauer Annalen ist der ausführlichste und erweist sich, mit denen anderer Quellen verglichen, als durchaus zuverlässig. Eine Abweichung findet sich bei Ekkehard, welcher angiebt, dass die Heere sich mehrere Tage gegenüber gelegen hätten. Da aber auch aus der Paderborner Quelle in Uebereinstimmung mit den Pegauer Annalen hervorgeht, dass die Schlacht am 11. Februar stattfand, der Tag der Vereinigung in Walhausen aber auf den 10. Februar festgesetzt war, und sich nicht annehmen lässt, dass vor diesem Termin Heinrich seinen Feinden entgezogen sei, dürfen wir wohl der Angabe der Pegauer Annalen Ekkehard gegenüber den Vorzug einräumen.